

29/01 - 10/02/2016
TENERIFFA

Teil 2: Unserer Elternzeit auf
den Kanarischen Inseln



ANKUNFT AUF TENERIFFA

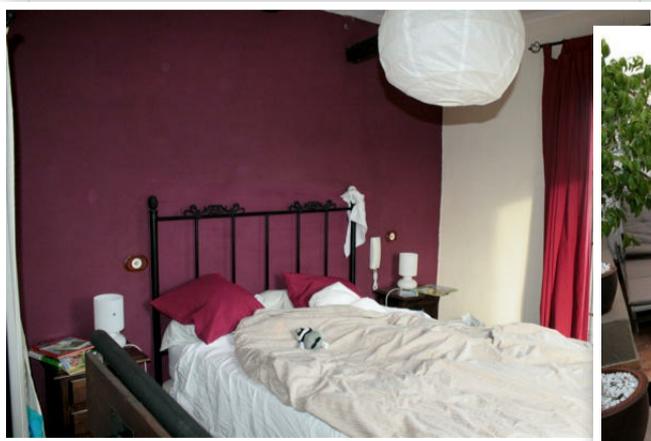
Normalerweise ist das Flugzeug das Verkehrsmittel der Wahl, um nach Teneriffa zu gelangen. Wir wählten jedoch den traditionellen Weg per Schiff, um auf eine Insel zu gelangen. Die Überfahrt sollte 5,5 Stunden dauern. Aufgrund des schlechten Wetters auf La Palma und der stürmischen See haben wir dann aber fast 7,5 Stunden gebraucht.

Mit dem Besitzer unseres Ferienhauses hatten wir im Vorfeld vereinbart, dass er uns im Hafen abholt, weil am späten Abend kein Mietwagen mehr zu bekommen gewesen wäre. José hat zwei Stunden auf uns am Fährterminal gewartet. Wir waren so froh seine Nachricht zu lesen, als wir wieder Handyempfang hatten. Er brachte uns zur Ferienwohnung und zeigte uns das 150 Jahre alte top renovierte Haus.



Ähnlich wie auf La Palma konnten wir von unserem zentralen Wohnort in Santa Cruz de Tenerife fast jeden Ort der Insel in ca. einer Stunde erreichen. Auf Teneriffa mit einer Ausdehnung von 83 km (Nord-Süd) und 54 km (Ost-West) befindet sich im Zentrum der Vulkan Pico del Teide (3718 m). Im Norden befindet sich das raue und oft verregnete Anagagebirge, im Westen liegt das Tenogebirge mit der berühmten Mascaschlucht, der Süden und Osten ist wüstenhaft trocken und entlang der Nordwestküste befindet sich das fruchtbare und regenreiche Orotavatal. Wir merkten schnell, dass Teneriffa deutlich größer und hektischer ist als La Palma. Es gibt Autobahnen, riesige Hotelanlagen, Industriegebiete und auf Parkplätzen an interessanten Orten mussten wir teils lange suchen, um überhaupt noch einen Platz zu bekommen. Die Insel ist komplett auf Touristen eingestellt, hat aber deshalb nicht weniger Interessantes zu bieten.

Im Vergleich zu dem Haus auf La Palma war unser Haus auf Teneriffa ein Traum. Alles war liebevoll gestaltet und sehr originell eingerichtet. Hier passte alles zusammen – vom Lichtschalter bis zum Begrüßungskorb mit allem was man für ein Frühstück am nächsten Morgen benötigte. Das Haus hatte eine große Wohnküche, zwei Bäder und zwei Schlafzimmer. Es gab einen Innenhof mit Sonnenliegen und Grill. Das Haus lag ruhig am Rande von Santa Cruz de Teneriffa.



Hinweis: Die im Folgenden beschriebenen Orte und Erlebnisse sind nach Regionen geordnet und stellen keine chronologische Abfolge dar. Viele Regionen haben wir mehrfach besucht, weil die Wege kurz sind und es immer noch mehr zu entdecken gab.





TEIDE NATIONALPARK



Gleich am ersten Tag und auch später während unseres Aufenthalts zog es uns immer wieder hinauf in den Teide Nationalpark. Auf ungefähr 2000 Metern liegt der ehemalige Riesenkrater mit 17 km Durchmesser – genannt Las Canadas. In Mitten dieses riesigen Kraters erhebt sich der 3718 Meter hohe Pico del Teide. Die Landschaft in den Canadas ist sehr abwechslungsreich. Es gibt zahlreiche erstarrte schwarze Lavaflüsse. Zwischendurch existieren sandige Gebiete, die sich dann wieder mit bizarren Gesteinsformationen abwechseln und in weitere Geröllhänge oder kleine Vulkankrater übergehen. Im Nationalpark gibt es viele Wanderwege. Meist sind die Wege sehr lang, so dass für eine Wanderung mit Kindern nur ein paar wenige Wege übrig bleiben.



Die erste Wanderung, die wir unternommen haben, war die 3,5 km lange Wanderung um die Roques de García (ca. 2 Stunden Rundweg). Auf dem Parkplatz vor den Gesteinsformationen war die Hölle los. Wir haben einen der letzten Parkplätze beim gegenüberliegenden Parador Hotel bekommen. Die meisten Leute gehen nur bis an die Gesteinsformationen und machen ein paar Fotos. Schon ein paar Meter weiter auf dem Weg Nummer 3 um die Roques de García, wird es deutlich ruhiger. Der Weg schlängelte sich zunächst ebenerdig in Richtung Pico del Teide entlang der Gesteinsformationen. Am weit entferntesten Punkt führte der Weg in einer sehr spitzen Kurve auf der Rückseite der Felsen in eine tiefere Ebene hinab. Im Kleinen erinnert die Landschaft an das Monument Valley in Utah/Arizona. Das letzte Stück ist steil, aber nie ausgesetzt, und der Weg führt in mehreren Serpentinaugen wieder hinauf zurück zum Parkplatz.



Einige Tage später, wir konnten einfach nicht genug von der kargen Landschaft bekommen, sind wir auf die Südseite des Nationalparks gefahren. Die Montañas Samara bilden eine sehr eigenartige Landschaft in Mitten der scharfkantigen Lavaströme. Der Boden ist großflächig mit leichtem kleinem Geröll bedeckt – fast so wie Katzenstreu. Bei jedem Schritt knirscht es unter den Schuhen, wir sinken ein und es staubt ganz ordentlich. Obwohl der Boden so vollkommen

trocken aussieht, gibt es hier sehr viele kanarische Pinien, die ihr Wasser überwiegend, mit den bis zu 30 cm langen Nadeln, aus Nebel und Dunst beziehen. Unser Weg führte uns auf den 2127 Meter hohen Montana de la Botija, der auch gleichzeitig der Wendepunkt des 7 km langen Rundwanderwegs ist. Da wir an diesem Tag bisher sehr gut vorangekommen waren, entschlossen wir uns den nur knapp 1 km entfernten und an der Seite aufgebrochene Krater des Montana Reventada (2240 m) zu besteigen. Wir folgten dazu einem kleinen Trampelpfad durch scharfkantiges Gestein und erklommen bei heftigem Wind den Kraterrand. Von oben konnten wir sehen, dass dahinter weitere Krater folgen, bis dann irgendwann der mächtige Pico Viejo (3100 m) alles überragt. Die Wanderung ist inklusive dem Abstecher zum Montana Reventada 9 km lang (ca. 3 Stunden komplett). Es gibt keine ausgesetzten Stellen und nur geringe Höhenunterschiede.



Wer genug von Bergen hat, kann die TF-21 auf der Südseite des Parks hinabfahren und eine Pause in der höchsten Stadt Teneriffas – in Vilaflor – einlegen (1400 m). Der Ort verfügt über zwei große Kirchen und einem wunderschönen Platz in der Ortsmitte, wo ein kleiner Bach über mehrere Terrassen hinabfließt.



Blühender Natterkopf an den Roques de García.



Kanarische Pinien mit bis zu 30cm langen Nadeln, um Nebel einzufangen.



Der Weg schlängelt sich durch die Lavawüste.



Traumhafte Landschaft, nachdem sich die Sonne gezeigt hat.

29/01 - 10/02/2016
TENERIFFA

Teil 2: Unserer Elternzeit auf
den Kanarischen Inseln



PICO DEL TEIDE (3718 M)

Der höchste Berg Teneriffas und in ganze Spanien ist der Pico del Teide. Mein Traum war es den Berg zu besteigen, aber um auf den Gipfel zu gelangen, benötigt man wieder eine kostenlose Genehmigung von der Nationalparksverwaltung, ähnlich wie auf La Palma bei La Cumbrecita. Die Reservierung ist nur einen Monat im Voraus möglich und selbst da hatte ich keine Chance einen Platz zu bekommen.

Alternativ hätte ich vor 9 Uhr oder nach 17 Uhr auf den Gipfel eintreffen können, denn dazu hätte es keiner Genehmigung bedurft. Da es erst kurz nach 7 Uhr hell und bereits kurz nach 18 Uhr wieder dunkel wird - also ohne Übernachtung nicht wirklich eine Alternative. Eine letzte Möglichkeit, um doch noch auf den Gipfel des Teide zu gelangen, war eine Tour mit Guide zu buchen, der dann die Genehmigung beschafft.



Mit dem Guide verabredete ich mich kurz nach 9 Uhr an der Bodenstation der Seilbahn. Zur Reisegruppe zählten 15 weitere Wanderer, die mit dem Bus aus Puerto de la Cruz kamen. Wir kauften das recht teure Ticket und los ging die 8minütige Fahrt nach oben. Der Himmel war leicht bewölkt. Nur in der Ferne waren größere Wolkenbänke auszumachen. Die Bergstation befindet sich auf 3540 m. Nach einer kurzen Belehrung, dass wir keine Steine mitnehmen und keine Eidechsen essen sollen, zeigten wir

unsere Ausweise und konnten den ca. 600 m langen Aufstieg beginnen. Der Weg war nicht wirklich schwierig, auch wenn ich die Höhe mal wieder deutlich spürte.



Oben konnten wir um den halben Kraterand herum bis zum höchsten Punkt gehen. Der Krater war winzig und an einigen Stellen stieg heißer stinkender Schwefeldampf auf. Wir genossen bei einer Brotzeit den Ausblick auf die umliegenden Inseln: La Gomera, La Palma und Gran Canaria. Ich fand beeindruckend wie unterschiedlich die Landschaften auf Teneriffa sind. Der Westen ist total grün und dicht besiedelt. Das Anagagebirge trägt eine Wolkenhaube, der Süden ist trocken und das Tenogebirge sieht total zerklüftet aus. Die Gruppe und der Guide wollten anschließend weiter zu den Roques de García fahren, so dass ich mich auf dem Gipfel verabschiedete, weil ich gern noch zum Aussichtspunkt des Pico Viejo laufen wollte. Wenn ich schon mal auf dem Teide bin ...



Der Aussichtspunkt Richtung Süden war leicht zu erreichen. Ich hatte einen herrlichen Blick in Richtung Masca und Teno. Die Entfernung zum Pico Viejo sah machbar aus, so dass ich mich entschloss bis zu dem alten Krater zu laufen. Doch schnell musste ich feststellen, dass die Größenverhältnisse der erstarrten Lavaströme getäuscht hatten und ich durch das Lavageröll nur sehr langsam vorankam. Nach 45 Minuten brach ich meine Wanderung ab und ging zurück zur Bergstation.

Ich war auf dem höchsten Berg Spaniens, aber irgendwie ist eine Besteigung mit der Seilbahn kein echt erarbeiteter Gipfel.





ANAGAGEBIRGE

Das Anagagebirge befindet sich im Nordosten Teneriffas und ist aufgrund des häufigen Regens und Nebels mit dichtem Lorbeerwald überzogen. Die Küste ist geprägt durch hohen Wellengang und einzelne Felsnadeln. In der Vergangenheit und teilweise noch heute leben die Leute in Wohnhöhlen.



Heutzutage sind viele Orte über das Straßennetz erreichbar. Unser Ziel war der kleine Ort Benijo am Ende der asphaltierten Straße nach Taganana. Benijo war komplett zugesperrt, so dass wir weit vorher in einer engen Kurve auf der schmalen Zufahrtsstraße parken mussten. Benijo liegt oberhalb einer Klippe, aber es gibt auch einen steilen Abstieg zu einem kleinen Stand hinunter. Nach einer kurzen Brotzeit

wurde das Wetter besser und die zuvor geschlossene Wolkendecke öffnete sich. Wir packten unsere Sachen und begannen unsere Wanderung nach El Dragillo. Unser Zielort mit dem „Drachenbäumchen“ kann entweder über eine 2 km lange Schotterpiste oder über einen Weg durch die Berge erreicht werden. Wir begannen mit dem Weg durch die Berge, mussten jedoch sehr schnell feststellen, dass der Aufstieg sehr steil und keine Ende in Sicht war. Wir teilten uns auf. Ich folgte weiterhin mit Manduca und Kind den Weg über die Berge, wohingegen Christine und Kind der Schotterpiste folgten.



Die Entscheidung war gut, denn der Aufstieg war steil, schweißtreibend und ausgesetzt, aber die Ausblicke über die Küste entschädigten dafür. Die Küste erinnert eher an Schottland oder Irland. Die grünen Berge fallen an einigen Stellen fast senkrecht ins Wasser. An anderen Stellen leuchteten weiße Häuseransammlungen in der Ferne. Das Meer war aufgrund des Wellengangs entlang der Küste aufgewühlt und weiß. Nach ca. 40 Minuten hatte ich den höchsten Punkt oberhalb von El Dragillo erreicht und begann mit dem Abstieg. Christine und ich erreichten ziemlich zeitgleich den kleinen Ort mit einigen Feldern und Bauernhäusern direkt am großen Drachenbaum. Die Schotterpiste zurück, war einfach zu laufen.



Westlich von Almaciga legten wir eine kleine Pause am Stand ein. An Baden gehen war jedoch nicht zu denken, denn der Himmel hatte sich bereits wieder zugezogen, es wehte eine steife Brise und die Wellen ließen nicht mehr viel vom Strand trocken. Hier am

Strand von Taganana gab es jedoch einen interessanten Felssteg, der weit aufs offene Meer hinausführte. Die Wellen donnerten mit aller Wucht gegen die Felsen. Früher, als die Anagaregion nur über Fußpfade mit dem Rest der Insel verbunden war, war diese stürmische Bucht ein wichtiger Weinverladehafen. Die großen Handelsschiffe lagen weit vor den gefährlichen Klippen und die hölzernen Weinfässer wurden per Seil vom Ufer auf die Schiffe gezogen. Heute gibt es am Strand noch einige der alten Weinlagerkeller. Wo früher die Weinfässer durch das Wasser gezogen wurden, versuchten heute Wellenreiter den spitzen Felsen im Neoprenanzug auszuweichen.



WANDERUNG IN DEN BERGEN VON MASCA



Eins vorweg – nein wir sind nicht die Mascaschlucht mit zwei kleinen Kindern gelaufen. Auch wenn wir große Lust dazu gehabt hätten. Zum einen kennt Christine den Weg schon und weiß um die Schwierigkeiten und zum anderen hatten wir ein Schild gelesen, dass am Ende der Schlucht am Strand zurzeit keine Schiffe anlegen können, so dass wir hätten alles wieder hinauf laufen müssen. Um dennoch etwas in der Region Masca und im

Tenogebirge zu unternehmen, entschieden wir uns eine Wanderung auf dem Bergrücken südlich der Mascaschlucht zu unternehmen.



Dank der gut ausgebauten Straßen ist Masca sehr leicht zu erreichen. Die Autobahn führt bis kurz vor Santiago del Teide und dann sind es nur noch 5 km Serpentina bis nach Masca. Direkt hinter Santiago klettert die Straße auf einen Pass mit tollem Aussichtspunkt hinauf. Zwei spitze Kurven weiter erreichten wir den nächsten Aussichtspunkt und gleichzeitig auch den Ausgangspunkt für unsere Wanderung. Von beiden Plätzen hatten wir einen grandiosen Blick auf Masca und in die Schlucht. Die Straße schlängelte sich in unzähligen Kurven hinab und später wieder hinauf. An unserem Ausgangspunkt war nicht viel Platz, aber wir hatten dennoch gleich einen Parkplatz bekommen.



Die 7 km lange Wanderung (3,5 km oneway, 3 h gesamt) zur Finca Guerges verläuft ohne größere Höhenunterschiede (+/- 100 Hm) immer auf dem Bergkamm entlang. In den roten und gelben Felsen gibt es gelegentlich kleine Höhlen oder auch mal kurze Serpentina hoch und runter. Die Felsen sind teilweise mit Büschen überwachsen und überall stehen Wolfsmilchgewächse.

etwas ausgesetzt (Kinder gut festhalten!). Der Aufstieg zur letzten Bergkuppe ist etwas steiler, aber der anschließende Ausblick entschädigt. Während der ganzen Wanderung, hatten wir immer einen tollen Blick in die Mascaschlucht, nach La Gomera und entlang der Südküste.



Oberhalb der Finca Guerges fanden wir einen schönen Brotzeitplatz. Ich stieg anschließend weiter zur Finca hinab ... oder besser was davon noch übrig ist, denn die einfachen Gebäude waren alle verfallen. Die Terrassen waren überwuchert. Hier wird schon lange nichts mehr angebaut. Der Ort ist einfach zu abgelegen und eine Quelle gibt es hier oben auf dem Bergrücken auch nicht.

Die Wanderung ist einfach zu gehen, jedoch sollte man immer darauf achten wohin man tritt. Bei uns war der Himmel leicht bewölkt und es war nicht ganz so warm. Ich könnte mir vorstellen, dass es hier im Sommer sehr warm ist und das viel Wasser mitgenommen werden sollte.



Nach der Wanderung sind wir noch hinab in das Dorf Masca gefahren. Wir können bestätigen, dass der Ort genauso aussieht wie auf den Postkarten. Es gibt ein paar Souvenirgeschäfte und Restaurants, aber vor allem viele Touristen, die verzweifelt einen Parkplatz suchen. Das Dorf ist schön, aber wenn man nicht gerade die Wanderung durch die Mascaschlucht macht, nicht unbedingt ein Hauptreiseziel.



Der Weg war leicht zu finden und gestirbt sehr abwechslungsreich.



Es gibt auch gelbe Wege.



Leuchtende Wolfsmilchgewächse und im Hintergrund La Palma.



Landschaft bei der Finca im Teide und Pico Viejo im Hintergrund.

29/01 - 10/02/2016
TENERIFFA

Teil 2: Unserer Elternzeit auf
den Kanarischen Inseln



WESTKÜSTE – ICOD DE LOS VINOS, SAN JUAN RAMBLA, GARACHICO

Der Nordwesten der Insel ist grün, die Böden sind fruchtbar, die Passatwolken liefern das notwendige Nass und es gibt zahlreiche historische Orte, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen. Bei unserer Tour in den Nordwesten der Insel haben wir uns einfach treiben lassen. Ein paar Ortsnamen waren als interessant notiert ... und los geht's.

Icod de los Vinos war unser erstes Ziel. Der Ort ist bekannt für den angeblich 1000jährigen Drachenbaum, der nach neuesten Erkenntnissen vielleicht doch nur 400 Jahre alt ist. Die Drachenbäume zählen zur Familie der Spargelgewächse und haben keine Jahresringe. Der Stamm/die Äste verzweigen sich alle 12-18 Jahre, so dass dadurch ungefähr auf das Alter des Baums geschlossen werden kann. Der älteste Drachenbaum steht in einem riesigen botanischen Garten für den Eintritt verlangt wird. Der Baum kann aber auch ganz einfach vom Kirchplatz der San Marcos Kirche gesehen werden. Ein so großer Baum kann nicht einfach versteckt werden. Die kleine Altstadt von Icod mit vielen alten Häusern ist sehenswert und lädt zu einem kleinen Bummel ein.



Nach der Stadt mussten wir wieder raus und uns bewegen. Wir fuhren mit dem Auto zurück nach San Juan de la Rambla, von da weiter in den Ortsteil Las Aquas und parkten am Meer. Von hier gab es entlang der Küste einen schmalen Weg bis nach Rosario (1,5 km oneway, 30 Minuten). Der kurze Weg bietet tolle Ausblicke auf die stürmische See und erlaubt immer wieder tolle Fotomotive.

Weiter westlich liegt der alte Ort Garachico (bereits 1496 gegründet). Garachico war einst der wichtigste Hafen auf Teneriffa. Doch 1706 verschüttete ein Lavastrom den Hafen, so dass die Stadt schnell an Bedeutung verlor. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel nur 10 Meter über dem Meer. Es gibt noch sehr viele alte Gebäude, Klöster und Kirchen, die den ehemaligen Reichtum der Stadt zeigen. An der Küste gab es Meerwasserschwimmbecken, doch leider war der Wellengang zu stark, so dass alle Becken gesperrt waren. Ein besonderer Platz ist der hoch über der Stadt gelegene Mirador de Garachico, der einen tollen Blick über die gesamte Halbinsel erlaubt.



Kirchplatz mit vielen tropischen Pflanzen aus aller Welt.



Wanderung entlang der Küste in San Juan.



Farbenprächtige Pflanzen an hohen Mauern.



Der alte von den Lavamassen zerstörte Hafen in Garachico.

29/01 - 10/02/2016
TENERIFFA

Teil 2: Unserer Elternzeit auf
den Kanarischen Inseln



SANTA CRUZ, LA LAGUNA, LA OROTAVA, LORO PARQUE, BAJAMAR

Auf Teneriffa haben wir noch viele andere Orte besucht, wovon einige hier noch auf dieser Seite kurz erwähnt werden sollen. An erster Stellen sollen dabei natürlich die beiden großen Orte Santa Cruz de Tenerife und San Cristóbal de La Laguna erwähnt werden.

In der Inselhauptstadt drehte sich alles um das Thema Karneval. Im Hafen war ein riesiger Jahrmarkt aufgebaut, den wir auch zweimal abends besuchten. Santa Cruz selber hat touristisch bis auf ein paar Kirchen nicht wirklich viel zu bieten. San Cristóbal de La Laguna hingegen ist der alte Verwaltungssitz von Teneriffa und auch Sitz der Universität.



In der Altstadt gibt es unzählige alte Gebäude, Klöster, Kathedralen und Theater. Die Stadt atmet förmlich Geschichte. Zu vielen der alten Häuser gibt es geschichtliche Informationen, so dass man sich richtig in die Vergangenheit versetzt fühlt.

Natürlich besuchten wir auch das Orotavatal. Allen voran den Ort La Orotava, wo wir einem

Stadtrundgang in unserem Reiseführer folgten. Oberhalb von La Orotava bei Aquamansa wollten wir eine Wanderung zu den Orgelpfeifen unternehmen, aber der Weg war durch einen Felssturz total verschüttet und nicht passierbar. Wir wichen auf einen alternativen Weg durch die bäuerlichen Wiesen und Felder des Orotavats aus.



Im Orotavatal gibt es ein großes touristisches Highlight, was auch weit über die Grenzen Teneriffas bekannt ist – der Loro Parque. Wir

nahmen uns einen ganzen Tag Zeit, um diesen riesigen Tierpark zu besichtigen. Der Park ist groß und hat verschiedene Themenbereiche. Besonders gefallen haben mir das Pinguinhaus mit echtem Schnee und Eis, die beleuchteten Quallenbecken, die riesigen Fischbecken mit Unterwassertunnel und natürlich der Papageienbereich. Die Papageien fliegen in einem dschungelartigen Wald, der mit Netzen überspannt ist, frei herum und die Besucher können über einen Baumwipfelpfad den Papageien ganz nahe kommen. Sehr beeindruckend diese großen farbenprächtigen Tiere aus nächster Nähe zu sehen. Nicht so gefallen haben mir der Delfin- und Walbereich, weil ich einfach denke, dass diese riesigen Tiere, die hunderte und tausende Kilometer im offenen Meer schwimmen, nicht in so winzigen Becken gehalten werden sollten. Immerhin liegt hier die Wahrscheinlichkeit beim Wale Watching einen Wal zu sehen, bei 100%.



Am letzten Tag auf Teneriffa wollten wir in Bajamar nur einen kurzen Mittagsstopp einlegen, aber als wir gesehen haben wie die Wellen an den Schutzmauern in die Höhe schossen, waren wir fast zwei Stunden im Ort und haben unzählige Fotos geschossen und Videos gedreht. Die (laut Internet) ca. 3,40 m hohen Wellen schlugen mit voller Wucht gegen die Schutzmauern und schossen locker 10 Meter senkrecht in die Höhe. Der Lärm war ohrenbetäubend. Ich habe noch nie so hohe Wellen gesehen ... ich kann das gar nicht in Worte fassen.

29/01 - 10/02/2016
TENERIFFA

Teil 2: Unserer Elternzeit auf den Kanarischen Inseln



TENERIFFA - GALERIE

Nach 3,5 Wochen geht unsere Zeit auf den Kanarischen Inseln und somit auch unsere Elternzeit zu Ende. Wir hatten in unserer Zeit nur einen Tag Regen und sonst immer Temperaturen über +20°C. Das ist nicht das typische Winterwetter, denn im Winter regnet es normalerweise mehr, aber für uns war es genau richtig. Wir haben es genossen viel Zeit zu haben. Die Natur ist beeindruckend und abwechslungsreich. Die Ausflüge zu den Naturhighlights waren wichtig, aber oft haben wir abseits auch ganz kleine Orte entdeckt, wo wir dann gemeinsam viel Zeit zugebracht haben. Kanaren im Winter mit Kindern kann ich nur empfehlen.



Sie Wohnküche mit allem was das Herz begehrt.



Das obere Schlafzimmer.



Der Innenhof mit Grillecke und Sonnenliegen.



Unser kleiner Mitbewohner - ein Gecko.



Unser erster Blick auf den Teide. Im Vordergrund das dicht besiedelte Orotavatal.



Am Nationalparkbesucherzentrum El Portillo.



Roques de García mit dem Pico del Teide im Hintergrund.



Der Abstieg auf die Rückseite der Roques de García.



Es gab einige kleine Kraxelstellen.



Blühender Natterkopf an den Roques de García.



Kanarische Pinien mit bis zu 30cm langen Nadeln, um Nebel einzufangen.



Der Weg schlängelt sich durch die Lavawüste.



Traumhafte Landschaft, nachdem sich die Sonne gezeigt hat.



Die kanarischen Pinien leuchten im Licht der Sonne.



Die staubigen Wege in den Montanas Samara.



Sonnenaufgang in den Canadas.



Blick vom Gipfel nach Norden zu Anagaberge und den nahen Wolkenbänken.



Der Krater am Gipfel ist eher winzig, aber an einigen Stellen steigt noch Rauch auf.



Der Gipfelstürmer.



Versuch zum Pico Viejo abzusteiern. Im Hintergrund befindet sich La Gomera.



Die schweizer Bergbahn in Spanien.



Blick vom Cruz del Carmen in Richtung Süden über La Laguna.



Der abgelegene Ort Las Carboneras.



Es gibt viele Wanderwege. El Draguillo war unser Ziel.



Unter uns liegt Benijo. Der Aufstieg war soooooo steil.



Blick von den steilen Küstenfelsen.



Der große Drachenbaum in El Draguillo.



El Draguillo - Ein Ort am Ende der Schotterpiste.



Eine Bucht unweit von Almaciga.



Die Kirche von Santiago del Teide.



Passhöhe zwischen Santiago del Teide und Masca. Wanderung entlang des Bergrückens in der Mitte.



Der Weg war leicht zu finden und gesteinsfarbig sehr abwechslungsreich.



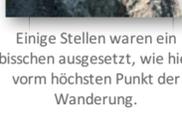
Kakteen und Wolfsmilchgewächse in allen Formen und Farben.



Es gibt auch gelbe Wege.



Wanderung mit Kind und Wanderstock.



Einige Stellen waren ein bisschen ausgesetzt, wie hier vorm höchsten Punkt der Wanderung.



Leuchtende Wolfsmilchgewächse und im Hintergrund La Palma.



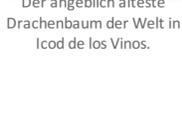
Landschaft bei der Finca mit Teide und Pico Viejo im Hintergrund.



Blick von der Finca Guerges über die dicht bebaute Südküste Teneriffas.



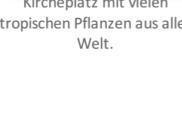
Der klassische Blick über Masca Dorf hinab in die Mascaschlucht.



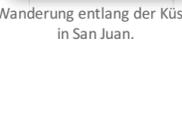
Der angeblich älteste Drachenbaum der Welt in Icod de los Vinos.



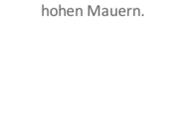
Der Kirche San Marcos mit herrlichem botanischen Garten rundherum.



Kircheplatz mit vielen tropischen Pflanzen aus aller Welt.



Wanderung entlang der Küste in San Juan.



Farbenprächtige Pflanzen an hohen Mauern.



Der alte von den Lavamassen zerstörte Hafen in Garachico.



Der Weg entlang der Küste schlängelt sich immer wieder um kleine Felsgruppen herum.



Heftiger Wellengang und stürmische See in Las Aguas.



Garachico von oben.



Spaziergang durch die Altstadt von San Cristóbal de La Laguna.



Spaziergang durch die Altstadt von La Orotava - hier: Liceo de Taoro.



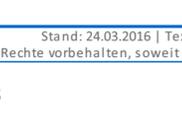
Hungrige Papageien im Loro Parque.



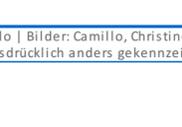
Das Pinguinhaus im Loro Parque.



Verschiedenste Quallenarten im Quallenhaus im Loro Parque.



Heftiger Wellengang in Bajamar und die Leute gehen noch baden.



Der Leuchtturm in der Brandung.